

FUSSBALL

Werder auf Rehagel sauer



Die Verantwortlichen des deutschen Meisters Werder Bremen haben Otto Rehagels (Bild) Forderung nach einem Vereinswechsel des griechischen Stürmers Angelos Charisteas abgelehnt und sind verärgert über ihren ehemaligen Trainer. «Für uns steht ein Wechsel erst einmal nicht zur Diskussion», meinte Werder-Trainer Thomas Schaaf in Richtung des griechischen Teamchefs. «Wir haben ein schweres Programm, deshalb ist es wichtig, dass man gute Leute hat.» Angelos Charisteas, im EM-Finale Goldtorschütze der Griechen, ist bei Werder Bremen nur Ersatzspieler und hat sich darüber bereits mehrfach beklagt. Schaaf kündigte zudem ein Gespräch mit seinem früheren Coach an: «Ich habe gehört, dass er nächste Woche nach Berlin kommt, da werden wir uns sicherlich darüber unterhalten.» Rehagel, der als Nationaltrainer mit Griechenland Europameister wurde, hatte am Rande der Auslosung zum Confederations Cup 2005 gesagt: «So geht das nicht weiter. Angelos muss auf Dauer mehr spielen. Er muss seine Situation ändern und eine Mannschaft finden, in der er gesetzt ist — und das schon in der Winterpause.» (id)

Advocaat Gladbach-Trainer

Borussia Mönchengladbach hat knapp eine Woche nach der Entlassung von Holger Fach einen neuen Trainer verpflichtet. Der Holländer Dick Advocaat (57) unterschrieb mit dem fünftfachen deutschen Meister einen Vertrag bis 2007. (si)

UEFA-CUP

Gruppenspiele. 2. Runde. Heute spielen

Gruppe A:
20.30 Heart of Midlothian – Schalke 04
21.00 Ferencvaros Budapest – Feyenoord Rotterdam

1. Feyenoord Rotterdam	1	3:0	3
2. Basel	1	1:1	1
3. Schalke 04	1	1:1	1
4. Ferencvaros Budapest	0	0:0	0
5. Heart of Midlothian	1	0:3	0

Gruppe B:
19.00 Parma – Steaua Bukarest
19.30 Besiktas Istanbul – Athletic Bilbao

1. Athletic Bilbao	1	2:0	3
2. Steaua Bukarest	1	2:0	3
3. Besiktas Istanbul	0	0:0	0
4. Parma	1	0:2	0
5. Standard Lüttich	1	0:2	0

Gruppe C:
19.15 Utrecht – Dnjepr Dnjepropetrowsk
20.45 Austria Wien – Real Saragossa

1. Real Saragossa	1	2:0	3
2. Dnjepr Dnjepropetrowsk	1	3:2	3
3. Austria Wien	0	0:0	0
4. Brugge	1	2:3	0
5. Utrecht	1	0:2	0

Gruppe D:
20.30 Newcastle United – Dynamo Tiflis
22.15 Sporting Lissabon – Panionios Athen

1. Sochaux	1	2:0	3
2. Newcastle United	1	1:0	3
3. Sporting Lissabon	0	0:0	0
4. Panionios Athen	1	0:1	0
5. Dynamo Tiflis	1	0:2	0

Gruppe E:
19.00 Partizan Belgrad – Egaleo Athen
21.00 Middlesbrough – Lazio Rom

1. Middlesbrough	1	1:0	3
2. Villarreal	1	1:1	1
3. Lazio Rom	1	1:1	1
4. Partizan Belgrad	0	0:0	0
5. Egaleo Athen	1	0:1	0

Gruppe F:
18.45 Crazer AK – Amica Wronki
21.15 Alkmaar – Auxerre

1. Glasgow Rangers	1	5:0	3
2. Auxerre	1	0:0	1
3. Crazer AK	1	0:0	1
4. Alkmaar	0	0:0	0
5. Amica Wronki	1	0:5	0

Gruppe G:
18.15 VfB Stuttgart – Benfica Lissabon
18.30 Dinamo Zagreb – Beveren

1. VfB Stuttgart	1	5:1	3
2. Benfica Lissabon	1	4:2	3
3. Dinamo Zagreb	0	0:0	0
4. Heerenveen	1	2:4	0
5. Beveren	1	1:5	0

Gruppe H:
20.45 Lille – Zenit St. Petersburg
21.30 FC Sevilla – Alemannia Aachen

1. Zenit St. Petersburg	1	5:1	3
2. Alemannia Aachen	1	1:0	3
3. FC Sevilla	0	0:0	0
4. Lille	1	0:1	0
5. AEK Athen	1	1:5	0

«Dicke Luft» bei Ternana

Ternana-Trainer Brini im Schussfeld der Kritik – Mario Frick lange auf der Bank

TERNI – Mario Frick kam am Montag im Derby Ternana gegen Perugia nur zu einem Teileinsatz. Trainer Fabio Brini musste dafür harsche Kritik von den Medien und von den Fans einstecken und wurde für die 0:2-Niederlage verantwortlich gemacht. Das Volksblatt war vor Ort und unterhielt sich nach dem Spiel mit dem Ternana-Trainer.

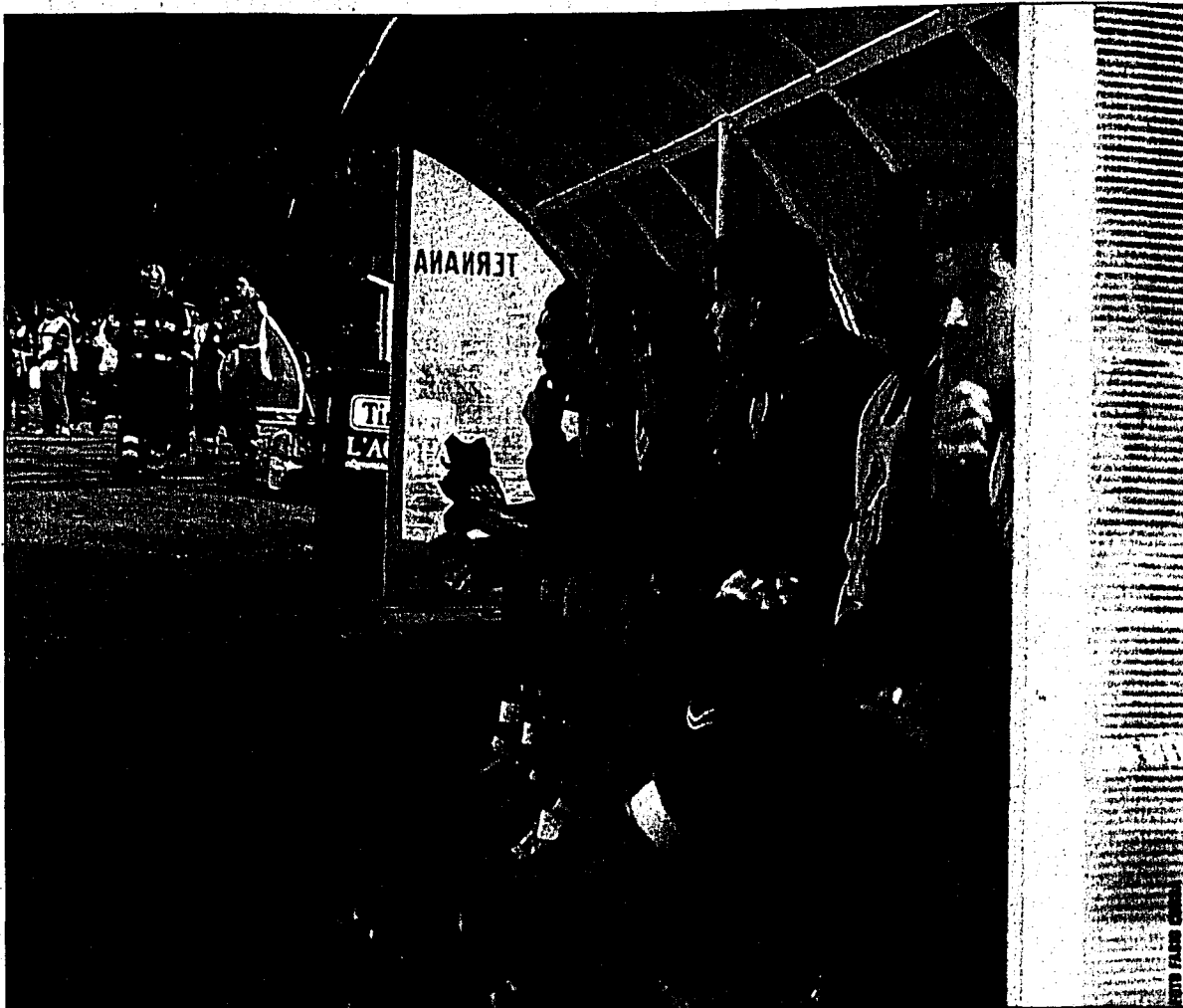
• Fabio Corba, Terni

Das Umbro Derby hatte es in sich. Schon vier Stunden vor dem Spiel wurde das Stadion Liberati in Terni von den Fans belagert. In den lokalen Zeitungen wurde von einem grossen Medieninteresse berichtet. Für acht deutsche und die «wichtigste Sportzeitung von Liechtenstein (Volksblatt)» seien Akkreditierungen ausgestellt worden. Ein grosses Fussballfest wurde erwartet. Überschattet wurde dieses Fest einmal mehr von einigen Hooligans, die vor, während und nach dem Spiel zahlreiche Gewalttaten verübten.

So wurde der Mannschaftsbus von Perugia, der zwei Stunden vor dem Spiel eintraf, mit Steinen beworfen. Sämtliche Scheiben gingen zu Bruch. Und nach der Partie (Ternana verlor 0:2) spielten sich rund um das Stadion kriegsähnliche Zustände ab. Hunderte von Ternana-Fans und 500 Sicherheitsleute lieferten sich eine handfeste Strassenschlacht, bei der es 21 Verletzte (darunter 15 Polizisten) gab. Für die Ternana-Verantwortlichen nichts Neues, denn der Ternana-Ultra-Block (Freak-Brothers) ist als sehr aggressive Fangruppe bekannt. «Das ist nach jedem Spiel so», bemerkte Liechtensteins Teamstürmer Mario Frick, der auf einen «günstigen» Moment wartete, um das Stadion zu verlassen.

Enttäuschter Trainer

Nach dem Schlusspfiff wirkte Ternana-Trainer Fabio Brini sichtlich enttäuscht. Er musste sich an der anschliessenden Pressekonferenz den bohrenden Fragen der Journalisten stellen. Und immer wieder tauchte die Frage auf, warum Frick und Jimenez – sie kamen



Lange Gesichter auf der Ternana-Bank. Mario Frick (rechts) musste über eine Stunde warten, ehe er ran durfte.

beide erst in der 66. Minute beim Stand von 0:2 – nicht von Beginn an zum Einsatz gelangten. Jene zwei Spieler, die zuletzt für die Siege von Ternana sorgten. Frick als Vorbereiter und Jimenez als Vollstrecker. Die Antwort von Brini lautete, dass beide Spieler noch nicht die Kraft hätten, «über 90 Minuten zu gehen».

Eines blieb den vielen Journalisten jedoch verborgen und hätte wohl eine ganze Lawine von Fragen und Polemiken ausgelöst. Mario Frick, den nichts mehr auf der Ersatzbank hielt, drängte sich nach dem 0:2 für seine Einwechslung unmissverständlich auf. «Ich habe das Trikot übergestreift, bin zur Mittellinie gelaufen und habe so signalisiert, dass ich rein will. Ich musste natürlich den entsprechenden Kommentar des Trainers einstecken», erzählte Frick. Mit seiner Aktion bewirkte der Balzner, dass

Trainer Brini gleich auch Jimenez ins Spiel brachte. Das Spiel von Ternana bekam dadurch nochmals Auftrieb, doch zu mehr reichte es für einmal nicht.

Ein Gazzetta-Journalist bemerkte gegenüber dem Volksblatt, dass Brini wohl sehr viel Respekt vor der mächtigen Vieri-Lobby habe. Nur so sei es erklärbar, dass Stürmer Max Vieri (der kleine Bruder von Inters Christian Vieri) nach den bisherigen Leistungen noch in der Stammelf von Ternana stehe.

Rauswurf war ein Fehler

Gegenüber dem Volksblatt nahm Brini Stellung zur Reintegration von Frick (wegen Meinungsverschiedenheiten bei Vertragsverhandlungen wurden acht Spieler – unter ihnen Frick und Jimenez – in der Vorbereitungszeit aus dem Team geworfen). «Solche Spieler wie Frick gehören einfach in das

Team. Es war ein Fehler, ihn zu entfernen. Frick ist ein Spieler, der eine Partie entscheiden kann», kritisierte Brini das Vorgehen der Clubführung. «Die Saison ist aber noch lange. Ich bin überzeugt, dass Frick eine wichtige Rolle übernehmen wird in diesem Team. Aber noch reicht seine Kraft nicht für 90 Minuten», bemerkte Ternanas umstrittener Trainer beinahe schon gebetsmühlenartig.

Angesprochen auf die Leistungen von Frick im Nationalteam von Liechtenstein (2:2-Remis gegen Portugal und 4:0-Sieg gegen Luxemburg), wo der Balzner über 90 Minuten eine vorbildliche Leistung ablegte, signalisierte Brini, dass er wenige Informationen darüber besitze. «Frick und Jimenez waren in den letzten zwei Spielen mit ihren Teileinsätzen entscheidend. Heute gelang dies für einmal nicht», bemerkte er abschliessend.

«Drehte mich im Kreis»

Marco Strellers Fortschritte auf dem Weg zurück

STUTTGART – Ende Mai, wenige Tage vor dem Start zur EM, erlebte Marco Streller den schlimmsten Moment seiner Karriere. Fünf Monate nach seinem Schien- und Wadenbeinbruch hat der 23-jährige Stürmer des VfB Stuttgart wieder Mut gefasst und will Anfang Dezember ins Teamtraining zurückkehren.

• Sven Schoch

Dem Schock an jenem verhängnisvollen Pfingstsonntag auf dem Sportplatz in Freienbach, als Streller sich nach einem Zweikampf mit Nationalmannschafts-Kollege Marco Zwyssig vor Schmerzen am Boden wand, folgten die Phase der Besinnung, die mühsame Zeit der quälenden Fragen, die Periode der Ungewissheit. Der Verarbeitungsprozess ist längst nicht abgeschlossen, das weiss Streller genau: «Ich darf nichts erzwingen. Es muss mir immer wieder bewusst werden, dass das eine sehr schwere Verletzung war.» Körperliche Rückschläge,

wie er sie im September hinnehmen musste, sind nie ausgeschlossen. «Damals drehte ich mich im Kreis. Daran hatte ich zu beißen.»

«Es geht vorwärts»

Der ihm eigene Optimismus ist Streller selbst in heiklen Momenten nicht abhanden gekommen. «Die Ärzte sagten mir, dass ich zu 99,9 Prozent gesund werde. Die 0,1 Prozent blende ich aus. Anders geht es ja auch nicht.» Das Karussell dreht sich nicht mehr, der Stillstand wich weiteren Fortschritten. Seit bald einer Woche darf Streller zweimal täglich 25-minütige Laufseinheiten absolvieren und kann beschwerdefrei Treppensprünge machen. Sogar ein paar Ballübungen lägen wieder drin. «Es geht vorwärts. Das tut meiner Psyche gut.» Streller redet von einem Riesensprung. Er wähnt sich über dem Berg und hat sich ein ehrgeiziges Nahziel gesetzt: «Anfang Dezember will ich wieder voll mit dem Team trainieren.»

Noch trennen ihn unzählige Stunden beim Therapeuten von der

Arbeit der Mannschaft. Er müsse zuerst die ganzen Laufmechanismen wieder finden. «Ich muss mir die einfachsten Dinge neu einprägen», wie er es formuliert. Dass ihn das Stuttgarter Umfeld auf dem langen Weg zurück bislang derart gut unterstützt hat, schätzt Streller unerhört. Vom Platzwart bis zum Präsidenten stünden alle hinter ihm. Manch ein Wort der Aufmunterung kam von den Teamkollegen. «Und Matthias Sammer liess mich spüren, dass er auf mich setzen wird. Er hat immer wieder nachgefragt, wie es mir geht.»

Die teils starken Auftritte der Stuttgarter in der Vorrunde sind für Streller einerseits eine Motivationshilfe, zum andern der Nachweis dafür, «dass hier alle am gleichen Strick ziehen und im neuen Jahr viel möglich ist.» Er selber will nach der Winterpause auf dem Feld einen beträchtlichen Teil zum Erfolg beitragen. Schliesslich habe er den VfB einiges gekostet. «Die Stuttgarter haben Hoffnungen in mich gesetzt, und die will ich so rasch als möglich erfüllen.»

FUSSBALL

Kaiserslautern mit 6,9 Millionen Euro Verlust

Der 1. FC Kaiserslautern hat im vergangenen Bilanzjahr 6,9 Millionen Euro Verlust gemacht, rund 3,2 Millionen Euro weniger als befürchtet. Angesichts des auf 572 000 Euro geschrumpften Eigenkapitals benötigt der Bundesligist jedoch dringend zusätzliches Geld, um seine Existenz im Profi-Fussball zu sichern. Die Lizenzspielerabteilung soll deshalb im Frühjahr 2005 ausgegliedert und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Ein Börsengang ist beim 1. FC Kaiserslautern nicht geplant. (si)

100 000 Tickets in 24 Stunden verkauft

Der im kommenden Jahr in Deutschland stattfindende Konföderationen-Cup (15. bis 29. Juni) erweist sich bereits als Zuschauermagnet. Am ersten Verkaufstag wurden 100 000 der insgesamt 700 000 Tickets für die Generalprobe der WM 2006 abgesetzt. (si)